

21. Dezember 2011

Authentisches Profil schärfen

Trendforscher Andreas Reiter hat Visionen für die Stärkung des Tourismus im Virgental

Teile der Gemeindeerträge aus dem Kraftwerksprojekt sollen in die Iselstiftung fließen und die Infrastruktur verbessern.



Von links: Andreas Reiter, Dietmar Ruggenthaler und Anton Steiner. Foto: Funder

Von Claudia Funder

Virgen, Prägraten – Es ist ein Problem, das nicht ausschließlich, aber auch Osttirol betrifft. Im ländlichen Raum – von Abwanderung und Alterung bedroht – muss in den kommenden Jahrzehnten mit einem satten Einwohner-Minus gerechnet werden. Fehlen Arbeitsplätze und Perspektiven, wird es auch für Virgen und Prägraten „eng“. Die beiden Gemeinden kämpfen seit Anfang der 90er Jahre mit drastisch sinkenden Nüchtingungszahlen. Es bestehe dringender Handlungsbedarf, die touristische Infrastruktur des Tales zu optimieren, betonten die Bürgermeister Dietmar Ruggenthaler und Anton Steiner in einem Pressegespräch unisono. Es fand vor dem Iselforum, einem Teil des „Virgentaler Weges“ statt, das Bürgern zum wiederholten Mal das Gefühl der Mitbestimmung in puncto Planung des Projektes „Wasserkraft Obere Isel“ zu vermitteln versuchte.

Geladen war mit Andreas Reiter vom ZTB Zukunftsbüro/Wien ein Profi in Sachen Trendforschung. Es werde, so der Experte mit Tiroler Wurzeln, immer wieder die Landschaft ins Spiel gebracht. Für Zukunftsfähigkeit brauche es aber mehr, denn

sanfter Tourismus alleine sei „Sterbebegleitung“. Für die Sicherung des Lebensraumes im Virgental, das die Weichen für das kontroversiell diskutierte 144 Mio. Euro Mammut-Kraftwerksprojekt längst stellte, hatte Reiter eine skurril anmutende Vision parat: Eine große Chance biete die Verbindung zwischen Wasserkraft und Tourismus. „Wasser ist ein hochemotionales Element, ein Kraft- und Energiespender, der dem Tal ein Profil geben kann, ohne das es keine touristische Überlebenschance hat.“ Es sei die Frage, ob das Kraftwerk für eine Profilierung geeignet sei, dieses könnte aber theoretisch ebenfalls inszeniert werden. Die Bürgermeister sehen in dem Projekt die größte Chance im Kampf gegen die touristische Abwärtsspirale. Mit der geplanten Iselstiftung will man Zukunftsprojekte im Virgental wie Sanierungen, Energiessparprogramme und Investitionen realisieren.

Tiroler Tageszeitung Printausgabe vom 21.12.2011

Kommentar

Chance oder Sackgasse?

Von Claudia Funder

Die Nächtigungen in Prägraten sind in den letzten drei Jahrzehnten von 200.000 auf 90.000 angesackt. Virgen verzeichnete einen Rückgang von 140.000 auf 75.000. Leere Betten und magere Ortsbudgets zeichnen den Virgentaler Bürgermeistern Sorgenfalten auf die Stirn. Die Lebenserwartung im Tal ist hoch, aber die Jugend verlässt die Heimat. In den letzten 20 Jahren sind allein aus Virgen 730 Bürger abgewandert. Die Weichen für ein Allheilmittel in Form eines Megakraftwerkes sind längst gelegt. Den Bürgern wird im Iseforum Mitentscheidung suggeriert. Mit PR-Profis und jüngst einem Trendforscher versucht man das Projekt klug zu „verkaufen“ und an der sozialen Akzeptanz zu feilen. Mit teils skurrilen Inszenierungsvisionen. Der Preis bleibt hoch.

